

WARUM SCHEITERT DIE REVOLUTION 1848/49?

Staatlicher Rahmen	Überforderung	Gegensätze	Alternativen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutschland ist kein geeinter Nationalstaat. Der Deutsche Bund besteht aus 39 Einzelstaaten. Es gibt keine Hauptstadt. Verglichen mit Frankreich oder England fehlt somit der staatliche Rahmen, in dem die revolutionären Ziele durchgesetzt werden könnten. Die Revolution verläuft dezentral und richtet sich auf der lokalen und regionalen Ebene gegen die Beharrungskräfte in den Einzelstaaten. Sie bildet eine Kette von Einzelrevolutionen. ▪ Die Frankfurter Paulskirche wird zum Zentrum der gesamtdeutschen Verfassungs- und Nationalrevolution. Es fehlt aber eine starke Zentralgewalt. Die provisorische Regierung unter Erzherzog Johann (Exekutive) hat zwar moralische Autorität, aber keinen Zugriff auf Militär, Finanzen und Verwaltung (Machtmittel). Sie bleibt stets auf den guten Willen der Regierungen v.a. in Preußen und Österreich angewiesen (z.B. im Konflikt um Schleswig-Holstein und im Septemberaufstand 1848). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die NV hat zu viele und zu gegensätzliche Probleme gleichzeitig zu lösen. Sie steht vor der Doppelaufgabe, einen Verfassungsstaat (Freiheit) und einen Nationalstaat (Einheit) zu schaffen. Die sozialen Spannungen verlangen nach weitreichenden Sozialreformen. Sie arbeitet unter hohem Zeitdruck und gegen zahlreiche und vielfältige Widerstände (z.B. Gegenrevolution in Preußen und Wien, Radikalisierung der Revolution durch die Linke). ▪ Nach außen provoziert das Problem der Grenzen den Konflikt mit den europäischen Großmächten (R, Ö, GB) um die Wahrung des Mächtegleichgewichts. Kernproblem ist hier die großdeutsch-kleindeutsche Frage, die ein schnelles Handeln unmöglich macht, zur steigenden Abhängigkeit von Preußen führt und immer mehr zum Kompromiss mit den alten Mächten zwingt. ▪ Das Problem der Integration bzw. Ausgrenzung nationaler Minderheiten wird durch die Grenzfragen nationalistisch aufgeladen. ▪ Nach innen sind die Interessen der Einzelstaaten ein Problem, besonders die Machtfrage zwischen Preußen und Österreich um die Vormachtstellung im Deutschen Reich. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die bürgerliche Reformbewegung spaltet sich an der Grundsatzfrage „Republik oder konstitutionelle Monarchie?“ in zwei feindliche Lager: Demokraten und Liberale. ▪ Der sozial aufgeladene Begriff „Republik“ löst bei den Liberalen Untergangängste aus (Verlust des Eigentums, Pöbelherrschaft). „Rote Republik“ wird zum Schreckbild. Die Liberalen sind „Revolutionäre wider Willen“. Sie „machen vor den Thronen halt“, um die Revolution zu bändigen und ihre Radikalisierung zu verhindern. Ihr Ziel ist Reform, ihr Motto „Freiheit und Ordnung“, ihre Strategie „Kompromiss statt revolutionärer Gewalt“. Die Märzministerien und Parlamente sind die Institutionen, die ihre Politik legalisieren und legitimieren. Diese Vereinbarungspolitik stützt sich auf die Zustimmung der breiten Masse der Bevölkerung. ▪ Dieser Streit um den richtigen Weg in einen modernen Staat schwächt die Revolution und begünstigt die Gegenrevolution, verursacht aber nicht das Scheitern. Trotz aller Gegensätze zeigen sich Liberale und (gemäßigte) Demokraten in der NV fähig zum politischen Kompromiss (Verfassung). Eine Sozialrevolution lehnen beide Lager ab, im Ziel der Staatsbürgergesellschaft sind sie sich einig. Die doppelte Frontstellung zwischen den radikalen Linken und den alten Machthabern bindet aber Kräfte (Tagespolitik statt Grundsatzfragen) und verschärft den Zwang zum Kompromiss. ▪ Neben der Revolution in den Institutionen steht die Basisrevolution auf der Straße. Die beiden Handlungsebenen sind eng miteinander verbunden. Im März 1848 trägt der Druck der unterbürgerlichen und bäuerlichen Schichten (Massenmobilisierung) maßgeblich zum Erfolg der bürgerlichen Reformbewegung in den Institutionen bei. Planlosigkeit und Gewaltpotential dieser elementaren Revolution verschreckten aber das Bürgertum, das aus Angst vor der sozialen Revolution darauf verzichtet, die Errungenschaften der Institutionenrevolution wirkungsvoll zu verteidigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die linke Alternative besteht in einer Radikalisierung der Revolution. Da die Masse des Volkes ein solches Vorgehen aber nicht unterstützt (vgl. Heckerzug), besteht die Gefahr eines Bürgerkrieges. Darüber hinaus gehört zur radikalen Alternative auch der Gedanke eines großen europäischen Krieges, v.a. gegen Russland und Österreich als Hort der Reaktion. ▪ Die rechtsliberale Alternative besteht anfangs in der Reform des Deutschen Bundes (vgl. 17er Ausschuss). Dieser Ansatz ist aber nicht mehrheitsfähig, da der Deutsche Bund als Inbegriff der Unterdrückung gilt. ▪ Eine strategische Alternative besteht in einer anderen zeitlichen Reihenfolge der Arbeit der NV: Machtfragen vor Grundrechtsfragen. Allerdings entspricht die tatsächliche Reihenfolge den Erwartungen der Wähler und ist angesichts der Erfahrung mit staatlicher Unterdrückung nicht verwunderlich. Die Grundrechte garantieren Freiheit und sind eine Waffe gegen den Obrigkeitsstaat. Sie sind einheitsstiftend, da sie für Gesamtdeutschland gelten.